

INHALT

1. KAPITEL

DAS ENDE DER STAATSBÜRGERLICHEN PÄDAGOGIK

1. Der Begriff der politischen Erziehung 3

»Politik ist unser Schicksal« – Fünf historische Bedeutungen der politischen Erziehung – Staatserziehung – Nationalerziehung – Erziehung zur Gemeinschaft – »Völkische Erziehung« – Das politische Menschenbild – Primat der Politik vor der Erziehung – Die »Umerziehung« durch die Sieger – »Erziehung zur Demokratie« – Richtlinien für politische Bildung

2. Staatsbürgerliche Bildung 20

Das Wort »Staatsbürger« – Die Tradition des »Bürgers« – Das hohe Ethos der Pflicht – Die formale Gesetzmäßigkeit – Die Idee des wahren und guten Staates – Den Staat »verstehen« – Vergeistigung der politischen Erziehung – Die schwache Überlieferung der bürgerlichen Selbstverwaltung – Staat als Verfassung – Vergötterung und Verachtung der Verfassung – Der formale Rechtsstaat – Bürgertum und Macht – Moralisierung und Verharmlosung der Macht – »Erziehung zum Machtbewußtsein« – Deutsche Untertanengesinnung? – Zwei Thesen der Besatzungsmächte – Unsere Stellung zur Obrigkeit, insbesondere zum Beamtentum – Autoritätsgläubigkeit

3. Nationalpolitische Schulung 61

Hitler über Erziehung – Warum die Jugend ihm zuströmte – Vom Staatsbürger über den Volksbürger zum Volksgenossen – Der Vorrang der völkischen Lebenskraft – Staat und Volk – Die Verlockungen des Kults der Tat – Der Aktivismus des Gehorsams – Erziehen und Befehlen

4. Lehre und Aufgabe 74

Die Einheit der beiden Epochen – Die Freund-Feind-Vorstellung vom Wesen des Politischen – Politik aus der Erfahrung, daß das Leben weitergeht – Politische Erziehung im Banne der Staatsmetaphysik – Der Reiz durchkonstruierter Gesamtlösungen – Überwindung des prinzipiellen Lebensstils – Humanistische und politische Menschlichkeit – Das Ende der staatsbürgerlichen Pädagogik – Vorläufige Wesensbeschreibung der Partnererziehung

II. KAPITEL

VOM WESEN DER PARTNERSCHAFT

1. Die Genossenschaft der Partner 89

Die aristotelische Überlieferung: die Mitmenschen als »Trübung« des wesentlichen Menschen – Die idealistische Lehre von der Selbstentfaltung und von der absoluten Sittlichkeit der Persönlichkeit – Das kollektive Menschenbild – Die genossenschaftliche Wurzel der Partnerschaft – Partnerschaft und Liebe – Partnerschaft und Führung

2. Die Kooperation der Partner 107

Die Kooperation als Kernstück der Partnerschaft – Aktivität als geistige Spontaneität – Echte Aktivität als gegenständliches Handeln zu Zweien – Die Aktivität des Dienstes – Dienst und Pflicht – Dienst an der Sache – Die episodische Funktion des Denkens – Wahrheit schafft sich in der Kooperation der Partner heraus – Vom Mißtrauen gegen das Gefühl – Von der Bändigung der Triebe – Die Heilkraft des Handlungsvollzugs

3. Partnerschaftliche Sittlichkeit 126

Die sittlichen Grunderfahrungen der Partnerschaft – Reine Gesinnungs- und reine Erfolgsethik – Gegen die Magie der Verinnerlichung – Ziele müssen auch als Mittel gut sein – Vertrauen zur Situation – Freiheit als Verfügungsrecht über künftige Möglichkeiten – An Erfahrung wachsen

4. Spielregeln der Partnerschaft 141

Das Prinzip der Übersehbarkeit – Der Grundsatz der Namentlichkeit – Von der Güte der Kompromisse – Wahre Toleranz und ihre Entstellungen

III. KAPITEL

ERZIEHUNG ZUR PARTNERSCHAFT

1. Erfahrung und Übung 157

Der Partner als Leitbild unserer Zeit – Die Rolle des anderen übernehmen – Möglichkeiten der Erfahrung und Übung: In der Familie – In der Schule – Der Lehrer als Partner – Schülermitverwaltung – In den Jugendbünden – In der Truppe – Im Beruf – Im geselligen Leben – Im Spiel – Die gesunden Wurzeln des Wettewifers – Die Rolle der Spielregel – Fairness – Diskussion, Debatte, Gespräch – Von der autoritativen Art zu sprechen – Zehn Gebote für die Behandlung des Gegners

2. Belehrung und Besinnung 181

Erziehung zur Partnerschaft durch Unterricht – Das Überangebot der Stoffe · Methodische Hilfsmittel – Gefahren der formalen Bildungstradition – Soziale Erziehung an sozialen Stoffen – Der Mut zur Lücke – Zusammenarbeit aller Fächer – Anregungen für Lehrgespräche: 1. Der häusliche Friede – 2. In Freiheit leben 3. Mitmachen? – 4. Der Betrieb – 5. Andere Berufe – 6. Gefahren des Fortschritts – 7. Die Rolle des Geldes – 8. Öffentliche Mißstände – 9. Menschenbeurteilung – 10. Höflichkeit – 11. Geschmackserziehung – 12. Öffentliche Meinung – 13. Partnerschaft zwischen den Nationen

3. Brennpunkt sittliche und religiöse Erziehung 207

Vom-ändern-her-leben – Sittliche Gewohnheiten – Soziales Verhalten »aus Neigung« – Die mittleren Gefühle des Wohlwollens – Sittliche und religiöse Gewissenschulung – Der Mensch als Partner Gottes – Nicht isolierende, sondern vereinigende Innerlichkeit

4. Brennpunkt Rechtserziehung 221

Die Forderungen der positivistischen Jurisprudenz – Das Recht als »Äußerlichkeit« – Die Gesetzmäßigkeit des Rechts – Die reine Rechtsgesinnung – Recht hat es mit dem Zusammenleben der Menschen zu tun – Leitende Gesichtspunkte der Rechtserziehung – Eigentum als soziales Problem – Recht und Macht – Der Beitrag der Fächer – Öffentliche und private Interessen – Die Fundamente gerechter Rechtsprechung – Der Lehrer als Richter – Schülergericht?

5. Gefahrenzonen der politischen Erziehung in Deutschland 238

1. Schwankende Selbstsicherheit – Selbstbewußtsein und Unfreiheit – Humor – Resentiment – Erweiterung des außenpolitischen Horizonts – 2. Schwäche des zivilen Geistes – Selbsttäuschungen der deutschen Heerestradiation – Militarisierte Machtvorstellung – Der »Unteroffizierston« – Legende der Männlichkeit – Heroisierung des Friedens – Ziviler Mut. 3. Die Versuchung der Bildung – Bildung als Anrecht auf politische Trägheit – Die drei Aspekte der überlieferten Bildungsidee – Bildung weist auf den Mitmenschen hin – Politische Bildung als Fähigkeit des Vermittelns

6. Die These der Partnerschaft in Verteidigung und Bewährung 264

Der Tenor der Einwände – 1. Der politische Gehalt der Partnerschaft: Von der Vitalisierung unserer sozialen Vorstellungen – 2. Partnerschaft und Geschichte: Über den Zusammenhang von Historismus und Verantwortung – 3. Partnerschaft als Leitidee der politischen Schulbildung: Von der Rolle der Einsicht.

Schlußwort 289

Anmerkungen 291

Namenverzeichnis 317